

Correspondent.

Erscheint täglich

(mit Ausnahme der Tage nach dem Sonn- und Festtagen) früh 7 1/2 Uhr. Telephonanschluß Nr. 8.

Wöchentliche Beilage:

Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis

für das Quartal: 1 Mark bei Abholung, 1 Mark 20 Pf. durch den Herumträger, 1 Mark 26 Pf. durch die Post.

M. 249.

Donnerstag den 22. October.

1896.

Für die Monate November und Dezember werden Abonnements auf den

„Merseburger Correspondent“ zum Preise von 80 resp. 84 Pf. von allen Postanstalten, Postbüros, sowie in der Expedition entgegengenommen.

Inserate finden bei der großen Auflage des Blattes die zweifeltlos beste Verbreitung.

Die kritischen Punkte der Militärstrafprozessordnung.

Die Erwartung, daß der Gesetzentwurf betr. die Reform des Militärstrafprozesses, die kürzlich an den Bundesrat gelangt ist, eben so wie eine Reihe anderer wichtiger Vorlagen zur Veröffentlichung gebracht werde, um auch sachverständigen Kreisen Gelegenheit zur Erörterung der Fragen, die wieder im Bundesrat noch im Reichstage im Handumdrehen gelöst werden dürften, zu geben, soll angeblich nicht in Erfüllung gehen. Es wird dies merkwürdiger Weise damit motiviert, daß die Bedeutung der Vorlage vornehmlich auf militärischem Gebiete liege. Man würde dieser Auffassung ohne Weiteres zustimmen können, wenn es sich um eine, die Organisation der Armee bezügliche Vorlage handelte. Aber die Frage, bis zu welchem Punkte der Militärstrafprozess den Grundrissen des Civilstrafprozesses angepaßt werden kann, ist doch offenbar durchaus keine „militärische“. Das große Interesse, welches die weitesten Kreise für diese Dinge an den Tag legen, beweist das schon. Freilich die hauptsächlichsten Punkte, um welche die Erörterung im Bundesrat und im Reichstage sich drehen wird, sind für Niemanden ein Geheimnis und die gelegentlichen Bemerkungen, welche der Urheber der Vorlage, der frühere Kriegsminister, General Strozziart von Schellenborn im Reichstage gemacht hat, geben einen gewissen Anhalt. Daß das mündliche Verfahren an die Stelle des schriftlichen treten soll, darüber scheint kein Streit mehr zu sein. Anders liegt es mit der Einführung der Öffentlichkeit des Verfahrens. Als am 4. März 1894 Abg. Wörber mit Bezug auf eine kurz vorher in Beantwortung einer Frage des Abg. Richter abgegebene Erklärung des Kriegsministers, der Entwurf sei zwar ansehnlicher, werde aber noch verschiedene Stadien zu durchlaufen haben, die Befürchtung ausdrukt, die Verögerung der Angelegenheit sei darin begründet, daß man sich nicht dazu verstehen könne, auf das Prinzip der Öffentlichkeit des Verfahrens einzugehen, entgegnete der Kriegsminister: „Sollte ich die Ehre haben, Ihnen eine Militärstrafprozessordnung vorzulegen, so kann ich Ihnen heute schon sagen: ich lege nur eine solche vor, die unter allen Umständen verbürgt und gewährleistet, daß wir damit die Disziplin in der Armee erhalten können, im Frieden, im Kriege und in all den schweren Zeiten, die uns noch bevorstehen können. Alle übrigen Sachen sind für mich nebensächlich.“ Der amtliche Bericht verzeichnet hier, daß diese Erklärung im Hause „Bewegung“ hervorrief. Und mit Recht; denn darüber, in wie fern die Öffentlichkeit des Verfahrens mit der „Disziplin“ in Einklang zu bringen ist, werden vermutlich die Meinungen auseinandergehen, so weit, daß möglicher Weise von der Öffentlichkeit nur das Wort übrig bleibt. Um so dringender wäre es, der öffentlichen Meinung durch Mittheilung der wichtigsten des Entwurfs Gelegenheit zu einer eingehenden Erörterung dieser Frage zu geben. Auf die weiteren Ausführungen des Abg. Benzmann über die Voraussetzungen der Reform ist der Kriegsminister nicht mehr eingegangen; ob deshalb, weil die Regierung bereit ist, bezüglich der Einsetzung ständiger Militärgerichte an Stelle der ad hoc einberufenen Richter und der Audienz, die bisher Untersuchungsrichter, Ankläger und Ver-

theidiger in einer Person sind, den Wünschen des Reichstages entgegenzukommen, muß dahin gestellt bleiben. In diesen Fragen liegt schließlich die Entscheidung, nachdem der Reichstag wiederholt mit weit überwiegender Mehrheit erklärt hat, daß er einer Vorlage, welche die Grundzüge der bestehenden bayerischen Militärstrafprozessordnung verleiht, nicht zustimmen könne. Formell steht ja die Sache so, daß ein Reichsgesetz, welches in sehr wesentlichen Punkten von dem bayerischen Gesetze abweicht, auch gegen die Stimmen Bayerns im Bundesrat und die bayerischen Abgeordneten im Reichstage zu Stande kommen könnte; thatsächlich aber wird dieser Fall nicht eintreten, weil der Reichstag eine grundsätzliche Verschlechterung des bayerischen Verfahrens nicht zulassen wird. Der Kreis der Strafsachen, von deren Lösung die Entscheidung abhängt, ist demnach ein sehr enger. Um so mehr ist zu wünschen, daß die Vorlage der Anknüpfung des Reichstages entsprechen, d. h. daß dieselbe „vorbehaltlich der Besonderheiten, welche die militärischen Einrichtungen erheischen, auf den Grundrissen der modernen Rechtsanschauungen aufgebaut“ ist.

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. Das österreichische Abgeordnetenhaus nahm einstimmig die kaiserliche Verordnung betreffend die Nothhandelsaktion, sowie mit 108 Stimmen die Resolution Dyl an, in der die Regierung aufgefordert wird, binnen Monatsfrist die notwendigen Kredite zu einer ebenfalls noch nöthig erscheinenden weiteren Nothhandelsaktion in Anspruch zu nehmen. — Zur Bildung einer neuen Fortschrittspartei in Oesterreich tagte am Sonntag in Prag ein Lehnerauschluß. Die Versammlung gab entschieden und einmütig der Anschauung Ausdruck, daß die neue Partei völlig unabhängig von der vereinigten Linken nach den Parlamentswahlen ins Leben zu treten habe. Die Veröffentlichung des Wahlaufrufs erfolgt im geeigneten Zeitpunkt. — Zur Wahlbewegung in Ungarn werden neue Ausschreibungen gemeldet. In Reckenwei, wo der Führer der Volkspartei, Graf Ferdinand Zichy, seine Programmarede hielt, ist es zu großen Anfeindungen gekommen. Wähler der Unabhängigkeitspartei stürmten die Wagen der Wähler Zichys und insultirten die Massen. Die Wendarmarie nahm zahlreiche Verhaftungen vor. Die ganze Stadt wurde militärisch besetzt. — Der offizielle Draht ist allerdings geschäftig im Ableugnen dieser unliebsamen Dinge, muß aber doch selbst zugeben, daß in Neußohl die Volkspartei Ausschreitungen verursachte, die sofort unterdrückt wurden.

Italien. Ein neuer Crispi-Scandal beschäftigt die italienische Presse. Die „Gazzetta Piemontese“, der „Scalo“ und andere Blätter behaupten, der verhaftete Millionendieb Martinez, der Schatzmeister der Stadt Palermo, habe vor Jahresfrist das Kommandeureuz des Kronenordens um dreihunderttausend Francs von Crispi gekauft.

Russland. Das „Journal de St. Petersbourg“ schreibt hochoptimistisch: In der letzten Zeit haben verschiedene Zeitungen Gerüchte verbreitet, denen zufolge eine neue russische Anleihe im Auslande in bedeutender Höhe demnächst abgeschlossen werden solle. Wir sind in der Lage, zu erklären, daß diese Gerüchte durchaus jeder Begründung entbehren und daß die russische Regierung in keiner Weise beabsichtigt, jetzt oder in nächster Zeit eine auswärtige Anleihe auf eigene Rechnung oder auf Rechnung eines anderen Staates unter Garantie der russischen Regierung zu machen.

Frankreich. Die bevorstehende Demission des russischen Botschafters in Paris, Baron v. Mohrenheim kündigt der „clair“ an. Der Zar soll über den Botschafter sehr unzu-

frieden sein, weil dieser lange Zeit vor der Reise nach Paris als einem gefährlichen Wagniß abgerathen hatte. Sowohl in Cherbourg wie in Paris soll der Zar den Botschafter Mohrenheim auffällig kühl behandelt haben. — Afrische am französischen Militäretat in Höhe von 3 1/2 Millionen Francs hat die Budgetcommission der Deputirtenkammer am Montag beschlossen.

England. In einer großen Protestversammlung gegen die armenischen Greuel, welche Montag Abend in St. James Hall zu London stattfand und welche der Bischof von Rochester an Stelle des Herzogs von Westminster, der sich entschuldigt hatte, leitete, wurde ein Beschlusantrag angenommen, in welchem alle Theilnehmer der Versammlung aufgefordert werden, die Regierung bei allen Schritten zu unterstützen, welche sie unternehmen könnte, um der Schreckenbereitschaft in der Türkei ein Ende zu bereiten. Ferner wurde noch eine Resolution angenommen, welche alle Nationen und alle Glaubensbekenntnisse auffordert, den Opfern türkischer Unterdrückung und Mißhandlung zu helfen. — Den leitenden englischen Staatsmännern ist die Volksbewegung zu Gunsten der Armenier recht un bequem, weil sie ihnen ihre diplomatischen Gängel führt. Auf einen Brief, welchen das Parlamentsmitglied Carvell Williams an Lord Salisbury gerichtet hatte, um ihn zu bitten, die Stellung der englischen Regierung zur armenischen Frage klar zu legen, hat der Secretär Salisbury geantwortet, Salisbury könne nicht offen sprechen, weil England in Konstantinopel nicht allein vorgehe. Es beständen also Hindernisse, dem Bunsche Williams nachzukommen, die es nicht geben würde, wenn England unabhängig von den übrigen Mächten vorgehe.

Spanien. Die neueste der bekannten spanischen Siegesdepeschen aus Manila meldet, General Zamallo habe sich des Plazes Masugba bemächtigt. Die Aufständischen seien mit Zurücklassung von 114 Todten geflohen, während die spanischen Truppen 2 Todte und 23 Verwundete verloren hätten. — General bisher noch unbefähigten Gerüchte zufolge soll General Blanc, der Kommandant der spanischen Truppen auf den Philippinen, vergiftet worden sein. — Wie aus Washington berichtet wird, soll Nordamerika die Absicht haben, wenn der Krieg auf Kuba nicht vor dem 1. Januar beendet werde, die Unabhängigkeit Kubas zu erklären. Bestätigung bleibt abzuwarten.

Türkei. Aus Konstantinopel wird eine armenische Gewaltthat gemeldet, die, wenn sie sich bestätigt, die Sache der Armenier auf's Schmerzlichste schädigen muß. Zwei Polizisten, welche bei dem armenischen Avokat Cololian in Pera, von dem das armenische Comité Geld verlangt hatte, auf das Erscheinen der Mitglieder des Comites warteten, wurden von letzteren schwer verwundet, einer der Polizisten ist bereits gestorben. Weiter wird gemeldet, daß 5 Armenier, welche bei den Unruhen Bomben geworfen hatten, zum Tode verurtheilt worden sind. — Der russische Botschafter bei der Porte, von Nelidow, ist am Montag vom Sultan in Audienz empfangen worden. — Die von der österreichisch-ungarischen Botschaft als Gegenleistung für die Erschießung des Bruders des österreichisch-ungarischen Bizeconsuls in Seres, Sclabts, durch türkische Truppen verlangte Abjagung des Brigadegenerals Hafi Pascha und des Obersten Dussuf Bey ist durch ein Trade genährt worden. — Ueber das Armeniergemel in Eghin, welches am 15. September stattfand, stellen Consularberichte aus Harput fest, daß nach einer Tags vorher aus Konstantinopel eingetroffenen Depesche die Armenier einen Anschlag planten, und die infolgedessen getroffenen Maßnahmen wesentlich zur Erregung der Mohamedaner beigetragen haben. Von den 1150 armenischen Häusern in Eghin sind 980 total zerstört und sämtliche Häuser sind geplündert. Zweitausend Armenier, darunter

50 Frauen und Kinder, wurden getödtet. — Eine ernsthafte Meuterei türkischer Soldaten wird aus der syrischen Hafenstadt Alexandrette gemeldet. Dort meuterten 700 auf ihre Weisung wartende Rekruten, drangen in die Häuser und Wägen ein und plünderten. Das französische Kriegsschiff „Baton“ ist von Kreta zum Schutze der französischen Staatsangehörigen nach Alexandrette abgegangen. — Die Umrufen in Mazedonien dauern fort. Nach einer Meldung der „Rdn. Ztg.“ wurde der griechische Erzbischof von Monastir, als er einige bulgarische Diözesen im Distrikte Prelepeza bereiste, die das griechische Patriarchat anerkennen, von einer großen Anzahl bulgarischer Dissidenten angegriffen. Die türkischen Truppen hatten Mühe, die Menge zu zerstreuen, wobei mehrere Personen verwundet wurden. Die Behörden ordnen strenge Maßregeln zur Unterdrückung weiterer Ausschreitungen an. Truppenverräkungen gingen an die griechische Grenze ab, wo griechische Banden in ihren Plünderungen fortfahren.

Deutschland.

Berlin, 21. Oct. Der Kaiser stattete gestern Vormittag in Wiesbaden der Prinzessin Luise von Preußen einen Besuch ab und fuhr dann nach Wiesbaden zum Besuch des dort wohnenden Prinzen Heinrich von Baden. Die Kaiserin besuchte vormittags die Kaiser Wilhelm-Militärakademie und die evangelische Kirche am Markt. Hier wehte sie an der anlässlich des Todes ihres Vaters, der hier als Kurgraf starb, angebrachten Weibtafel in silbernen Gebete und legte einen Kranz nieder. Montag Nachmittag stattete sie auch dem katholischen St. Josepfs-Hospital einen längeren Besuch ab.

Prinz und Prinzessin Heinrich sind gestern mit ihrem Hofstaat von Hammelburg nach Kiel übergesiedelt.

(Der Kaiser von Rußland), der Großfürst Sergius und der Großherzog von Hessen trafen gestern Mittag 12 Uhr 40 Min. in Wiesbaden ein. Kaiser Wilhelm, der russische Uniform trug, empfing die hohen Gäste am Bahnhof. Kaiser Nikolaus hatte preussische Uniform angelegt. Die Begrüßung war eine sehr herzliche. Die beiden Kaiser lächelten sich wiederholt. Vom Bahnhofe bis zum Schloß bildete Militär-Spazier. Die hochgebrachte Volksmenge begrüßte die Majestäten beim Wortfahren mit lebhaften Hochrufen. Um 2 Uhr 20 Min. reiste Kaiser Nikolaus, vom Kaiser Wilhelm bis zum Bahnhof geleitet, mittels Sonderzuges nach Darmstadt zurück. Auch der Abschied der beiden Kaiser von einander trug ein sehr herzliches Gepräge.

(Zur jüngsten Kaiserbegegnung) schreibt die „Nordd. Allg. Ztg.“: Das Jubiläumtreffen des Besuchs des Kaisers von Rußland in Darmstadt und des Kaiserbesuchs des deutschen Kaisers in Wiesbaden hat naturgemäß als einer Begrüßung der beiden Monarchen geführt, welche frei von allem offiziellen Ceremoniell, lediglich den Charakter der Intimität bewahrte, wie sie der traditionellen Freundschaft und den engen verwandtschaftlichen Beziehungen der beiden Herrscher entspricht. Der offizielle Gegenbesuch unserer Majestäten bei den kaiserlichen Herrschern in Rußland ist, wie wir hören, für den Beginn des nächsten Sommers verabredet.

(Die Vertagung des Reichstags) erreicht zwar am 10. November ihr Ende, doch ist nicht wahrscheinlich, daß der Reichstag früher zur Wiedereröffnung seiner Arbeiten zusammenkommt, als der preussische Landtag. Eine Anberaumung der nächsten Sitzung des Reichstags durch den Präsidenten kann natürlich erst erfolgen, wenn darüber Klarheit gewonnen ist, welche ersten Befehle vor der Weichnachtspause vom Reichstag noch vorzunehmen sind. Das hängt von den nächsten Entschlüssen des Bundesrats, insbesondere also davon ab, wann und ob die im Bundesrat liegenden Entwürfe an den Reichstag gelangen. Soweit der Berathungsstoff bis jetzt zu übersehen ist, würde es auch genügen, wenn der Reichstag seine Sitzungen am 21. Nov. wieder aufnimmt.

(Kaiserlicher Erlass.) Das „Amtsblatt des Reichspostamts“ veröffentlicht einen kaiserlichen Erlass vom 14. October an den Reichskanzler, in dem der Kaiser anlässlich der Ergebnisse der Post- und Telegraphenverwaltung während der Sitzungsperiode 1891/95 seine Freude über den Ausbau des Post- und Telegraphenwesens unter dem Schutze des Friedens, die Erweiterung der Post- und Telegrapheneinrichtungen in den Colonien und deren Einfluß auf das Völkerverständnis, die Aufschwung des Postdampfschiffverkehrs nach Ostasien, Australien und Ozeanien ausdrückt. Der Kaiser begrüßt freudig, daß die Postverwaltung durch die Vermehrung der deutschen Fahrten auf der Linie von Ostasien zur Förderung der deutschen Interessen in China beiträgt, und spricht schließlich dem

Staatssecretär des Reichspostamts und den Verwaltungsbeamten Anerkennung und Dank aus.

(Über den neuen Marineetat) wird verbreitet, außer den weiteren Raten für bereits bewilligte Schiffe würden ein Ertrag für das Panzerschiff König Wilhelm I. und erste Raten für zwei Kreuzer 1. Klasse und für einen Stationskreuzer 4. Klasse gefordert. Das Panzerschiff „König Wilhelm“ ist eines der vier Panzer, welche durch Umbau noch für längere Zeit leistungsfähig erhalten werden sollten. Wenn unter diesen Umständen jetzt schon ein Ersatz für König Wilhelm gefordert werden sollte, so dürfte diese Position im Reichslage ernstlich besprochen werden.

(Ein interessanter Prozeß.) Ein Montagblatt, welches durch sensationelle Eintragsnachrichten zu glänzen befreit ist, hat behauptet, die falsche Version des Breslauer Trinkspruchs des Kaisers Nikolaus, er sei von denselben traditionellen Gefährten befehligt, wie sein Vater (bekanntlich hat der Zar gesagt, wie Ew. Majestät Kaiser Wilhelm), habe dem Berichterstatter des Westfälischen Telegraphen-Bureaus der Oberhofmarschall Graf Eulenburg mitgeteilt. Die Staatsanwaltschaft hat wegen dieses Artikels Anklage wegen verleumdender Beleidigung des Grafen Eulenburg gegen zwei noch Breslau entsandene Berichterstatter, Herrn v. Lühnow und Heinrich Leckert-Larsen, erhoben. Der „Local-Anz.“ theilt mit man vermuthet, daß diese Nachricht nur ein Glied in der Kette der Ausstreunungen sei, die zwischen den leitenden Hof- und Regierungskreisen Unfrieden stiften sollten. Angesichts der Persönlichkeit des Herrn von Lühnow wäre die Klarstellung dieser Angelegenheit auch von anderen als politischen Interesse.

(Die Begeisterung für die übertriebene Sonntagsruhe) ist in bürgerlichen Kreisen nicht gerade groß. In Zukunft dürfte sie, vielleicht auch in anderen Kreisen noch etwas abnehmen. Die Ernennung des Justizroths Vogt in Berlin hat bekanntlich Sonntag früh gegen 6 Uhr stattgefunden. Die rothen Fetten, welche den Vorabend mittheilten und das Publikum aufzufordern, Mittheilungen über etwaige Wahrnehmungen zu machen, sind erst Montag Vormittag an den Amtshausen angeschlagen worden — von wegen der Sonntagsruhe auch die Zeitungen waren aus demselben Grunde nicht in der Lage, Ertragsblätter auszugeben. Deshalb befehlt die Polizei, die für die äußerliche Heiligung des Sonntags so befohlen ist, nicht auch der Vorherrschaft Sonntagsruhe.

(Die neueste Abjuration der Wisman-Frage) geht dahin: Herr von Wisman wird zur Disposition des Reichskanzlers gestellt, der jetzige stellvertretende Gouverneur v. Trautz wird mit der Weiterführung der Geschäfte betraut und voraussichtlich zum Gouverneur ernannt. Herr v. Wisman siedelt sich in der Nähe von Berlin an und stellt der Colonialabtheilung seine Erfahrungen zur Verfügung. Später, angeblich nach zwei Jahren, hofft Herr v. Wisman seine Gesundheit soweit gefestigt zu haben, daß er nach Ostasien zurückkehren kann. — Auf diese Weise würde Deutsch-Ostasien wieder zu einem — mittelständigen Gouverneur kommen!

(Der Kaiser begnadigte), der „Rdn. Volkszeitung“ zufolge, vierzehn wegen Zweikampfes zu dreimonatlicher Festungshaft verurtheilte Subjekte der Kadetten-technischen Hochschule und der Bonner Universität zu einer Haft von acht Tagen.

(Die Landtagswahlen in Großherzogthum Hessen) haben ein überraschendes Ergebnis gehabt. Die Nationalliberalen, denen von 50 Landtagsmitgliedern 30 gehörten, haben ihre bisherige Mehrheit verloren. In Zukunft stehen 25 Nationalliberalen 7 Antikemmen, 6 Freisinnige, 6 Centrumskräfte und 6 Sozialdemokraten, zusammen also ebenfalls 25 gegenüber. Die freisinnige Partei hat ihren Besitzstand von 6 Mandaten behauptet; die Partei war sich von vornherein klar, daß sie kaum Aussicht hatte, mehr zu erreichen. Vielleicht hätte sie ihre Stellung etwas verbessern können, wenn allenthalben innerlich der Freisinnigen von Anfang an eine größere Einigkeit bestanden hätte. Der Gewinn der Wahl, dessen Kosten die Nationalliberalen tragen, bezieht sich auf Antikemmen, Sozialdemokraten und Centrum.

(Der Parteitag der Freisinnigen Volkspartei) für den Bezirksverband Waddeburg, welcher am Sonntag in Burg Hartland, hat den besten Verlauf genommen. Die öffentliche Versammlung, welche sich an die Delegirtenkonferenz angeschlossen, war sehr zahlreich, von ca. 600 Personen. Es herrschte eine vorzügliche Stimmung. Die Reden der Herren Landtagsabgeordneten Mar Schütz und des früheren Reichstagsabg. Wöllmer wurden mit lebhaftem Beifall aufgenommen.

8. Provinzial-Synode.

Merseburg, 19. Oct. Die Sitzung wird mit

Gesang und Gebet eröffnet. Auf der Tagesordnung steht als erster Gegenstand eine Vorlage der Missionskommission, betr. den Schutz des Todtenfestes gegen theatrale Vorstellungen, Lustbarkeiten etc. Für das Todtenfest ist, wie der Referent, Syn. Dr. Hartmann ausführte, durch die Oberpräsidialverfügung vom 23. April 1896 Abhilfe geschaffen, dagegen fehlt es nach Ansicht der Kommission noch an ausreichendem Schutz für die Vorabend vom Todtenfest, dem Charfreitag und Fasttag. Der Antrag verlangt daher eine Ergänzung der vorerwähnten Polizeiverordnung des Herrn Oberpräsidenten dahin, daß alle öffentlichen theatrale Vorstellungen, Schaustellungen und Lustbarkeiten mit Ausnahme der Aufführung erster Musikstücke (Oratorien u. a.) auch an den Vorabenden des Fasttages, Todtenfestes und Charfreitags nicht stattfinden dürfen. — Oberpräsident von Pommer Erge steht dem Antrage wohlwollend gegenüber, kann aber noch keine Entscheidung treffen, weil erst alle einschlägigen gesetzlichen Bestimmungen geprüft werden müssen. Der Kommissionsantrag wird hierauf angenommen.

Die Synode beschließt, den Vortrag des Syn. Prof. D. Fering-Halle über die Anträge bezüglich des Duells durch den Druck zu veröffentlichen.

Ein Antrag der Missionskommission hinsichtlich der Anregung der Kreisynode Merseburg-Stadt betr. die Beschaffung von Mitteln zur Vermehrung der weiblichen Kräfte in der Gemeindepflege lautet:

Die Synode wolle beschließen: 1) der Kreisynode Merseburg-Stadt für die Anregung der Frage nach den Mitteln zur Vermehrung der weiblichen Kräfte in der Gemeindepflege ihren Dank auszusprechen; 2) in dem Vertrauen, daß das Diaconissen-Waifenhaus in Halle wie die übrigen in unserer Provinz thätigen Häuser die Ausbildung junger Mädchen für den Gemeindedienst auch ferner übernehmen werde, die Petition für erledigt zu erklären; 3) das Königliche Consistorium zu eruchen, daß es die Geistlichen der Provinz anfordern wolle, von dieser Bereitwilligkeit der Diaconissenhäuser unter besonderem Hinweis auf die günstigen äußeren Bedingungen, welche sie stellen, ihren Gemeindegliedern Mittheilung zu machen; 4) den Provinzialauschuß für innere Mission zu bitten, die Bestrebungen zur Ausbildung von Gemeindepflegern auf anderem Wege als durch die Diaconissen-Waifenhäuser im Auge zu behalten.

In der sich anschließenden Debatte macht sich gegen den Passus 4 lebhafter Widerspruch geltend, der jedoch von Gen.-Sup. Bierregg, Sup. D. Wäntz, Gen.-Sup. Lertor und dem Referenten, Syn. D. Haupt bekämpft wird. Bei der Abstimmung gelangt der Kommissionsantrag mit großer Mehrheit zur Annahme.

Syn. Graf Hohenthal referirt über einen Bericht der Petitionskommission betr. eine Druckschrift des Jerusalem-Vereins und empfiehlt die Arbeiten dieses im heiligen Lande arbeitenden Vereins unter eingehender Darlegung der Lage der evangelischen Gemeinden im Orient. Dr. Warneke erwähnt, daß von der Gründung einer neuen Missionsgesellschaft die Rede sei, welche im Orient am Propagandismus arbeiten solle, und warnt vor der Zersplitterung der Missionskräfte in einer Zeit, wo Concentration geboten sei. Der Gegenstand ist damit erledigt.

Nächster Gegenstand ist ein Antrag des Syn. Trimpelmann-Magdeburg, betr. eine Kundgebung der Synode in der Armenischen Frage. Der Antragsteller begründet eingehend folgende Resolution:

„Die Provinzialsynode schließt sich den zahlreichen Kundgebungen stiller Entrüstung und mittelstvoller Theilnahme an, welche das namenlose Gethier hervorgerufen, das türkischer Fanatismus, von verhältnismäßig wenigen Schuldigen abgesehen, über Hunderttausende unschuldiger Männer, über Frauen und Kinder des armenischen Volkes hervorgerufen hat. Wie über diese unermessliche Gräueltat, die durch Mord und Brand, Marter und Entehrung einem ganzen Volk unagbares Leid bereitet hat, spricht die Synode vornehmlich auch über die Schwerbelagerungen ihren Aeltern aus, durch welche zehntausend christliche Armenier zur Annahme des Islams und zur Verwandelung ihrer Kirchen in Moscheen gezwungen worden sind. Zugleich giebt die Synode ihrer Bewunderung Ausdruck für die zahlreichen Beweise christlichen Heldenmuthes, der den schmerzlichen Tod vor der Verleugnung des Glaubens vorgezogen hat. Angesichts der furchtbaren Noth, welche der Raub ihrer Güter und der Mord ihrer Väter über eine halbe Million unglücklicher Opfer eines grausamen Fanatismus gebracht hat, fordert endlich die Synode die Mitglieder der Provinzialsynode zu thätigerer Thätigkeit und zu brüderlicher Fröndte auf.“

Provinz und Umgegend.

□ Halle, 20. Oct. Einen bedauerlichen Unfall erlitt auf der Halle-Hektfelder Bahn der Maschinenführer Dietrich aus Gerbstedt auf seiner gestrigen ersten Fahrt. D. bog sich nämlich von der Maschine aus seitwärts nach außen, um zu sehen, ob das Geleise frei sei. Im selben Augenblick stieß er mit dem Kopfe so festig an eine sehr dicht an dem Geleise stehende Telegraphenstange, daß er erhebliche Verletzungen davontrug. Der Verletzte, die einzige Stütze seiner alten Mutter, schwab in Lebensgefahr.

† Weiskensfeld, 21. Oct. Der diesjährige Rossmarkt hiersehl findet nächsten Sonnabend den 24. October statt.

† Raumburg, 20. Oct. Die in diesem Frühjahr zum Tode verurtheilte Wittve Stahl aus Köthlich bei Weiskensfeld — sie hatte das neugeborene Kind ihrer Nichte getödtet und den Schweinen vorgeworfen — ist zu lebenslänglichem Zuchthause begnadigt worden; sie ist bereits 68 Jahre alt.

† Apolda, 19. Oct. Wie verlautet, soll das 6. Thüringer Kreisturnfest einen Reinerlös von ca. 1000 Mark ergeben haben.

† Eisenach, 19. Oct. Am Geburtshause des Feldmarschalls v. Steinweg, dem Hotel zum Rautenkranz hiersehl, wurde gestern eine vom Kreiserverein gestiftete Gedenktafel feierlich enthüllt.

† Nordhausen, 19. October. Zu den Ewankungen des Reiterstandbildes Kaiser Wilhelms auf dem Kyffhäuser schreibt Prof. Hundrieser der „Nordh. Ztg.“: Wenn die Reiterstatue nicht mehr schwankt, so ist das ein Beweis, daß der Sturm nachgelassen hat. Bekanntlich waren schwänke solid gebaute Eisen, gußeiserne Säulen und Thürme ebenfalls im Sturm, warum soll es ein in Kupfer getriebenes Pferd auf Bergeshöhe nicht thun, das außerdem nur auf drei Beinen steht? —

† Oberöbilingen a. S., 20. Oct. Die Mansfelder Kupferschieferbauende Gewerkschaft zu Giebelen hatte in ihrer Eigenschaft als Vorgeserin des ehemaligen Salzigen Sees für gestern Vormittag im Gastei „Zum Acapuzin“ zu Oberöbilingen am See einen Termin zur Verpachtung der Ländereien auf dem trodangelegten Salzigen See auf 6 Jahre anberaunt, zu dem eine ganze Anzahl Interessenten erschienen waren. Im ganzen wurden nach der S. Ztg. rund 2747 Morgen in 62 Parzellen in Größe von 2 1/2 — 104 Morgen verpachtet und für das Gesamtme ein Jahrespacht von 49 826 Mk oder pro Morgen im Durchschnitt 18,15 Mk erzielt. Die billigste Parzelle von 10 Morgen (Sumpfland) brachte 1,60 Mk, die theuerste Parzelle 36,10 Mk pro Morgen ein. Eine Parzelle von 96 1/2 Morgen Größe erzielte 2910 Mk. Jahrespacht. Der Zuschlag bleibt bedingungsgegemäß vorbehalten.

† Magdeburg, 19. Oct. Am Freitag früh wurde der 70jährige Arbeiter Kotter in der Steinlohlenstraße vor dem Hause Nr. 7 im Straßenschuß todt aufgefunden. Spuren an der Schläfe des blutigen Gesichtes deuteten darauf hin, daß der Ermordete durch einen Schuß den Tod gefunden hat. Es kursiren über die Muthat verschiedene zum Theil widerprechende Gerüchte. Der Erschlagene erreichte sich keines guten Kennendes. Er lebte von seiner Frau getrennt und hatte eine andere Frauensperson zu sich genommen. Mehrere des Mordes verdächtige Personen sind verhaftet worden.

† Nordhausen, 18. Oct. In die Förster Wausch's Morbaffäre scheint das Licht noch nicht gekommen zu sein. Wenigstens ist der im Frühjahr d. S. in Stolberg verhaftete und nach Nordhausen transportirte Brauer Wilhelm Engelhardt aus dem Untersuchungsgefängnis wieder entlassen worden.

† Eisleben, 19. Oct. Ein beklagenswerthes Unglück traf am Sonntag die Gastwirth E. Krosch'sche Familie in Burgörner-Altdorf, indem die nach einem Brautheise fahrende Hochzeitslustige, deren Anreisen die beiden Köcher des genannten Wirths waren, auf der Straße so unglücklich umschlug, daß die 14jährige Anna Krosch eine schwere Wehrschütterung und ihre jüngere Schwester einen Armbruch erlitt, während der Geshirfführer drei Rippen brach.

† Dienstadt, 18. Oct. Von einem Windmühlenslägel erfaßt und schwer verletzt wurde der hiesige Landwirth Edmund Rudolph. Er erhielt einen solchen Schlag gegen den Kopf, daß er, aus Mund, Nase und Ohren blutend, bewußtlos vom Plage getragen wurde.

† Pöffenhain, 19. Oct. Am vergangenen Sonnabend wurde in dem zu beiden Seiten des Köschbachthals, Fluß Pöffenhain, liegenden Holze

eine schon vollständig in Verwesung übergegangene männliche Leiche vorgefunden. Um die Persönlichkeit derselben festzustellen, war gestern die königl. Staatsanwaltschaft aus Raumburg an Ort und Stelle erschienen. Wie das W. Kl. meldet, konnte Bestimmtes nicht ermittelt werden, da keine Papiere bei dem Toten vorgefunden wurden. Ein Verbrechen scheint ausgeschlossen.

† Ogerleben, 20. Oct. Einen schrecklichen Ausgang hat das Rencontre genommen, das, wie gemeldet, der Feldhüter Schulze aus Schernde mit einem Wildbiede gehabt. Die Magd. Ztg. berichtet darüber noch folgende Einzelheiten: Der im Dienste des Domänenpächters Deraamtmanns Wrede zu Schernde stehende Feldhüter Ernst Schulze begab sich am Sonnabend früh wie gewöhnlich gegen 5 1/2 Uhr auf seinen Rundgang. Als er weiter, wie sonst üblich, um 7 Uhr, noch mittags noch abends zurückkehrte, wurde Alles aufgeboten, um die Spur des Vermissten zu entdecken. Dies gelang während der darauffolgenden Nacht nicht. Endlich traf der Vermisste am gestrigen Sonntag früh um 7 Uhr, also nach etwa 26stündiger Abwesenheit in Schernde in einem unbeschreiblichen Zustande ein. Das Gesicht war blutüberströmt. In schwankendem Zustande erreichte er ohne Kopfbedeckung, Rod, Gewehr und Knusack den heimathlichen Ort. Keiner war Schulze nichtvernehmungsfähig und konnte wegen seiner schweren Verletzung keinerlei Angaben machen; er hatte eine volle Schrotladung in den Kopf erhalten. Die Wüthe des Schütze fand nach gegen 20 Meter vor dem „Sauren Holze“; in einer Furche dicht dabei, in der Schulze auf dem Knien gesessen hat, befand sich eine Blutlache. Gewehr und Knusack, erheeres geladen und gesichert, wurden im Hof aufgefunden, was darauf schließen läßt, daß sich Schulze in den nahen Wald geschleppt hat und dort hilflos lange Zeit liegen geblieben ist. Der unglückliche, allgemein beliebte und geachtete Beamte wurde noch am Sonntag in die Augenklinik nach Halberstadt gebracht, woselbst er im Fieberwahn aus dem Fenster sprang und sofort todt blieb.

Der erst 34jährige Verunglückte hinterläßt eine Frau und ein Kind. Man glaubt allgemein, daß Schulze die schwere Verwundung durch einen in nördlicher Absicht auf ihn abgegebenen Schuß — vielleicht von einem Wildbiede — erlitten. Das Genane wird die Untersuchung ergeben.

† Leipzig, 19. Oct. Ein junger Mann sah in vergangener Nacht eine der Promenadenbänke am Schwandseitz als sein Bett an, entkleidete sich theilweise und schlief den Schlaf des Gerechten. Ein Dieb felderte die „Bierleiche“, tauschte seine alten Stiefelchen gegen die guten an, nahm aber auch Portemonnaie, Uhr und Briefschloß des Schlafenden mit, der später ein unangenehmes Erwachen fand.

† Leipzig, 19. Oct. Ein junger Mann sah in vergangener Nacht eine der Promenadenbänke am Schwandseitz als sein Bett an, entkleidete sich theilweise und schlief den Schlaf des Gerechten. Ein Dieb felderte die „Bierleiche“, tauschte seine alten Stiefelchen gegen die guten an, nahm aber auch Portemonnaie, Uhr und Briefschloß des Schlafenden mit, der später ein unangenehmes Erwachen fand.

† Leipzig, 19. Oct. Ein junger Mann sah in vergangener Nacht eine der Promenadenbänke am Schwandseitz als sein Bett an, entkleidete sich theilweise und schlief den Schlaf des Gerechten. Ein Dieb felderte die „Bierleiche“, tauschte seine alten Stiefelchen gegen die guten an, nahm aber auch Portemonnaie, Uhr und Briefschloß des Schlafenden mit, der später ein unangenehmes Erwachen fand.

† Leipzig, 19. Oct. Ein junger Mann sah in vergangener Nacht eine der Promenadenbänke am Schwandseitz als sein Bett an, entkleidete sich theilweise und schlief den Schlaf des Gerechten. Ein Dieb felderte die „Bierleiche“, tauschte seine alten Stiefelchen gegen die guten an, nahm aber auch Portemonnaie, Uhr und Briefschloß des Schlafenden mit, der später ein unangenehmes Erwachen fand.

† Leipzig, 19. Oct. Ein junger Mann sah in vergangener Nacht eine der Promenadenbänke am Schwandseitz als sein Bett an, entkleidete sich theilweise und schlief den Schlaf des Gerechten. Ein Dieb felderte die „Bierleiche“, tauschte seine alten Stiefelchen gegen die guten an, nahm aber auch Portemonnaie, Uhr und Briefschloß des Schlafenden mit, der später ein unangenehmes Erwachen fand.

† Leipzig, 19. Oct. Ein junger Mann sah in vergangener Nacht eine der Promenadenbänke am Schwandseitz als sein Bett an, entkleidete sich theilweise und schlief den Schlaf des Gerechten. Ein Dieb felderte die „Bierleiche“, tauschte seine alten Stiefelchen gegen die guten an, nahm aber auch Portemonnaie, Uhr und Briefschloß des Schlafenden mit, der später ein unangenehmes Erwachen fand.

† Leipzig, 19. Oct. Ein junger Mann sah in vergangener Nacht eine der Promenadenbänke am Schwandseitz als sein Bett an, entkleidete sich theilweise und schlief den Schlaf des Gerechten. Ein Dieb felderte die „Bierleiche“, tauschte seine alten Stiefelchen gegen die guten an, nahm aber auch Portemonnaie, Uhr und Briefschloß des Schlafenden mit, der später ein unangenehmes Erwachen fand.

† Leipzig, 19. Oct. Ein junger Mann sah in vergangener Nacht eine der Promenadenbänke am Schwandseitz als sein Bett an, entkleidete sich theilweise und schlief den Schlaf des Gerechten. Ein Dieb felderte die „Bierleiche“, tauschte seine alten Stiefelchen gegen die guten an, nahm aber auch Portemonnaie, Uhr und Briefschloß des Schlafenden mit, der später ein unangenehmes Erwachen fand.

† Leipzig, 19. Oct. Ein junger Mann sah in vergangener Nacht eine der Promenadenbänke am Schwandseitz als sein Bett an, entkleidete sich theilweise und schlief den Schlaf des Gerechten. Ein Dieb felderte die „Bierleiche“, tauschte seine alten Stiefelchen gegen die guten an, nahm aber auch Portemonnaie, Uhr und Briefschloß des Schlafenden mit, der später ein unangenehmes Erwachen fand.

† Leipzig, 19. Oct. Ein junger Mann sah in vergangener Nacht eine der Promenadenbänke am Schwandseitz als sein Bett an, entkleidete sich theilweise und schlief den Schlaf des Gerechten. Ein Dieb felderte die „Bierleiche“, tauschte seine alten Stiefelchen gegen die guten an, nahm aber auch Portemonnaie, Uhr und Briefschloß des Schlafenden mit, der später ein unangenehmes Erwachen fand.

und verduftete schleimig. Der Vorgang war jedoch in der Nachbarschaft schnell bekannt geworden und eine Schaar Kinder fand sich alsbald zusammen, um den rothen Patron zu verfolgen. Dadurch wurde dessen Spur verazogen und so gelang es dem wachhabenden Polizeiergenten, dem die That gemeldet worden, den Strolch am Gotthardstiege festzunehmen und in sicheren Gewahrsam zu bringen.

** Auf der Halle'schen Straße verlor gestern Nachmittag der mit Zuckerbitten beladene Wagen eines Schtopauer Landwirths das linke Vorderrad, wodurch die unangenehme Nothwendigkeit eintrat, das Gefährt erheblich zu erleichtern, da es nur auf diese Weise möglich war, das Rad wieder an seiner Achse zu befestigen.

** In der Nähe der Mylius'schen Lederfabrik vor dem Gerichtshaus wurde gestern Vormittag eine polnische Arbeiterin von epileptischen Krämpfen befallen. Eine Freundin der Kranken leitete derselben den erforderlichen Beistand.

Ans den Kreisen Merseburg und Querfurt. § Schkendig, 20. Oct. Herr Detonon Steinger hier hat eine Futterrübe im Gewicht von 8 Kilo geerntet. Jeder, der sich dafür interessiert, kann diese Rieserübe bei Herrn Steinger bestichtigen. — Am gestrigen Montag früh wurde mit der Betonirung der neuen Luppengrenzbrücke begonnen. Zu diesem Zwecke waren verschiedene höhere Baubeamte aus dem Kgl. Sächs. Ministerium und von der Kgl. Regierung in Merseburg erschienen. Es waren anwesend die Herren Wasserbauirektor Oberbaurath Weber, Straßenbauirektor Oberbaurath Lehmann, die Herren Bauirthe Meiß und Bretting aus Merseburg, ferner die Herren Bauirthe Michael aus Leipzig, Bauinspektoren Kooz und Böhm aus Dresden und Joch aus Leipzig. Nachdem die Herren das Mittagessen im Waldater eingenommen hatten, reisten sie wieder ab.

§ Knausberg, 18. Oct. Bei dem gestern hier stattgefundenen Königsschießen der hiesigen Schützengesellschaft ging nach dem W. Kl. als bester Schütze Herr Ernst Borsjensen aus Dergreißlau mit 56 Ringen, freischißig und aufgesetzt, hervor; derselbe erhielt den von der Gesellschaft gestifteten goldenen Königssorden. Zweiter Schütze war Herr Hermann Hoffmann, Mitglied der hiesigen Hauptmannsorden. Die genannten Orden sind noch zweimal zu vertheiligen, ehe sie den betreffenden Schützen als Eigentum zuerkannt werden.

§ Vor der Strafkammer des Halle'schen Landgerichts stand am Montag der 43 Jahre alte Schmied Valentin Kesser aus Bischerben bei Merseburg. Derselbe ist trotz seinem erlernten Handwerk und seinem Alter ein vagabondirender Geselle schlimmster Sorte. Kaum hat er die Pforten des Arbeitshauses hinter sich, da legt er sich wieder aufs Betteln mit einer Dreistigkeit sondergleichen. Er tritt nicht mehr als der bescheidenen „arme Reisende“ auf, dem sich die milthätige Hand bereitwillig öffnet, sondern fordernd mit kategorischer Stimme verlangt er „Essen, denn ich habe Hunger“.

So machte er es auch am 20. und 21. September in Lauscha in einem dortigen Wirthshof. Selbst der ihm vom Oberkellner gelieferte Dohls in Gestalt eines großen Nidels vermochte den frechen Eindringling nicht von der Schwelle zu vertreiben, bis er schließlich am Schlafstüben gepackt und an die frische Luft pehrit wurde. Vorher sah sich jedoch der Kellner genöthigt, ihm einen Siod abzunehmen, den L. mitgehen heißen wollte. Als er anderen Tages in der Küchenschen Wirthschaft geessen und getrunken hatte, wofür er bezahlt wurde, wurde er in der gemeinlichen Weise ausfällig und erschöpfte seinen ganzen Vorrath an Schimpfworten dergestalt, daß man sich genöthigt sah, die Hilfe der Polizei in Anspruch zu nehmen. Da der Patron domizillos in der Welt umherstreift, hinsichtlich des Diebstahls auch der straffschärfende Rückfall vorlag, erfolgte seine Transportirung nach Halle. Auch bei seiner heutigen Vernehmung sah man, daß L. mit den Vorgängen im Gerichtshaus wohl vertraut ist, denn als ihm seine 39 Vorkriten vorgehalten werden sollten, „verrichtete“ er großmüthig auf dieselben. Dennoch ersparte ihm der Gerichtshof dieses Vergnügen nicht. Die Verzichtleistung des Argelagten dehnte sich sogar auf das von dem Staatsanwalt beantragte Strafmaß, 1 1/2 Jahre Zuchthaus und 6 Wochen Haft, aus, wovon er nur letztere annehmen wollte. Der Gerichtshof konnte auch auf diese Verzichtleistung nicht eingehen, erkannte aber nicht auf Zuchthaus, sondern auf 1 Jahr Gefängnis und 6 Wochen Haft.

§ Freiburg, 19. Oct. Der Kaufmann Heinrich Pirke, früher hier, jetzt in Dresden, wurde heute von der Raumburger Strafkammer wegen Unterschlagung und Untreue zu 1 Jahr Gefängnis und

Localnachrichten.

Merseburg, den 22. October 1896.

** Postsendungen an Militärpersonen. Die neuen Vaterlandsvortheiliger sind nunmehr alle eingestellt. Wir machen daher auf folgende Vergünstigungen besonders aufmerksam. Für gewöhnliche Briefe bis zum Gewicht von 60 Gramm und Postkarten an Soldaten bis zum Feldwebel aufwärts kommt Porto nicht in Ansatz. Für Pakete ohne Werthangabe bis zum Gewicht von 3 Kgr. wird 20 Pfennig Porto berechnet ohne Unterschied der Entfernung. Für Postanweisungen bis 15 Mark Einzahlung beträgt das Porto 10 Pfennig. Die Sendungen müssen mit dem Vermerk: „Soldatenbrief. Eigene Angelegenheit des Empfängers“ versehen sein. Alle Postsendungen von Soldaten unterliegen der vollen Portozahlung. Auch können diese Vergünstigungen weder auf beurlaubte Militärpersonen, noch auf Einjährig-Freiwillige zur Anwendung.

h. Die Zeit, in der die Jugend das Drachenfliegenlassen pflegt, ist jetzt wieder da. Eltern und Erzieher mögen den Kindern möglichst einläßlichen, bei jenem, sonst so unschuldigen Spiele die Nähe von Leitungsdrahten der Telegraphen- und Fernsprechanlagen zu meiden. Die zur Sicherung der Reichstelegraphen getroffenen Bestimmungen des § 318 des RSt. lauten: „Wer gegen eine zu öffentlichen Zwecken dienende Telegraphenanstalt fahrlässigerweise Handlungen begeht, die die Benutzung dieser Anstalt verhindern oder föhren, wird mit Gefängnis bis zu einem Jahre oder mit Geldstrafe bis zu 900 Mark bestraft.“

** Ein angetrunken er fremder Bettler wurde gestern Nachmittag in einem Hause im Brühl unter Hinweis auf seinen beneideten Zustand von einem jungen Manne abgewiesen. Darüber gerith der Fehdruber in Wuth, schlug den jungen Menschen, der einen solch frechen Angriff nicht vermutehte, mit der Faust mehrmals ins Gesicht

Gegen die Annahme dieser Resolution äußert der Syn. Oberpräsident v. Pommer die Bedenken, indem diese Sache zur Zeit eine politische Frage ist, so daß es nicht angebracht erscheine, wenn die Synode Stellung zu derselben nehmen. Demgegenüber setzen u. die Syn. Präsid. D. Warner, Geh. Regierungsrath v. Herlach und der Antragsteller in überzeugenden Darlegungen, daß in der Resolution keine politische Anspielung fehle, die Annahme derselben und damit die Stellungnahme der Synode zu der in Rede stehenden Frage ein Gebot der christlichen Barmherzigkeit sei und die Aemter schon allein als Menschen wegen der an ihnen verübten Grausamkeit, erst recht aber als evangelische Christen auf volles Mitleid und werthbärende Liebe in ihrem Glend Anspruch haben. Die Resolution wird schließlich mit fast allen Stimmen angenommen. Syn. D. Mitte berichtet im Namen der Untersuchungskommission über zwei Bearbeitungen des Heidelberger Katechismus (Weitz und Heider), welche für ihre Einführung in den Jugendunterricht der Synodalen Genehmigung bedürfen. Da Einwendungen nicht zu erheben sind, wird die Genehmigung ertheilt.

Die Pfarrverbandskommission (Hof Schöllmeyer) beantwortet den Antrag, daß der jährliche Zuschuß für die emeritirten Geistlichen (die nicht vom Pensionsfonds angezogen sind) von 450 Mark auf 600 Mark auf dem Wege der Gesetzgebung erhöht werde. Der königliche Commisfar macht bemerkt, daß der Antrag auch auf andere Provinzen ausgedehnt werden müsse, also bedeutende finanzielle Konsequenzen nach sich ziehe, so daß es fraglich sei, ob der Fonds diese Lastung werde tragen können. Nach einer Verthorung des

Commissionsantrages durch Sup. Felgenträger wird er angenommen.

Dieselbe Commission (Hof Meyer) beantwortet den Antrag, die Ablosung der Stolgebühren für Begräbnisse in einfacher Form den Gemeinden zu empfehlen, und daß dieser Antrag dem Oberkirchenrath übergeben werden soll. Im Laufe der Debatte bemerkt der königliche Commisfar, daß Staatszuschüsse für angegebene Zweck nicht erwartet werden können, auch eine neue Bekräftigung der Gemeinden für diesen Zweck empfohlen werden könne. Darauf wird ein vom Syn. Trümpelmann eingebrachter Antrag, wonach die Provinzialsynode (nicht der D. K. Rath) den Gemeinden die Ablosung empfiehlt, angenommen.

Syn. Schöllmeyer referirt im Auftrage der Pfarrverbandskommission über mehrere Kreis- und Synodalanträge, welche eine andere Gestaltung des Pensionsgesetzes erstreben. Die Majorität der Commission will diese Anträge dem Oberkirchenrath zur Erwägung überweisen, die Minorität erklart die Berechtigung der Wünsche an, hält sie aber für jetzt nicht erfüllbar. Nach heftiger Discussion tritt die Synode der Ansicht der Minorität bei.

Von der Gesangsbuchcommission wird ein Antrag zum alten Magdeb. Gesangbuch zur Annahme empfohlen. Dagegen sprechen die Synodalen Mendelsohn und D. Förster, weil durch diese Verbesserung des Magdeb. Gesangbuchs die Einführung des Provinzialgesangbuchs für einlose Zeit ausgeschlossen sei. Es liege durchaus im Interesse der Synode, für die allgemeine Einführung des Provinzial-Gesangbuchs einzutreten. Der Antrag Förster wird schließlich angenommen. Damit ist der Commissionsantrag geflossen.

Drei Kreisynoden beantragen die Genehmigung des revidirten altmärkischen Gesangbuchs. Die Commission lehnt den Antrag ab, weil einfach die Wieder des Provinzial-Gesangbuchs in den Bestand des alten Buches eingeschlagen sind, und so ein ganz neues Buch entstanden ist. Nachdem mehrere Redner gegen den Commissionsantrag und für das revidirte altmärkische Gesangbuch gesprochen, wird der Commissionsantrag angenommen.

Eine Vorlage der Verbesserungskommission, betr. Vertheilung von Zusatzdeputirten zu Gunsten der Stadt Mühlhausen wird mit Erfolg bekämpft und bei der Abstimmung mit 61 gegen 56 Stimmen abgelehnt.

Ein Antrag des Syn. Bürgermeisters Knobloch-Sangerhausen und Genossen betreffs Beschleunigung des Disziplinar-Verfahrens gegen Geistliche und niedere Kirchenbeamte wird zurückgezogen, nachdem eine Erklärung seitens des Co-Rectorialpräsident Trusen abgegeben ist, daß das Consistorium nur deshalb abgelehnt habe, den gleichlautenden Antrag der Kreisynode Sangerhausen der Provinzial-Synode zu übermitteln, weil doch dem Consistorium nicht wohl zugemuthet werden könne, eine Beschwerde über sich selbst weiterzugeben.

Schluss der Sitzung 4 Uhr nachmittags; nächste Sitzung Dienstag vormittags 10 Uhr.

Verweise.
* Der nach Untersuchung von über einer Million sündig gemordete Kommandeur Martinez, Schenke der Stadt Palermo, der sich als Bauer verkleidet auf den Sandraben des Fürsten Pandolfini aufstellte, wurde dort nach heftiger Gegenwehr verhaftet. Er dürfte höchstens, er bringe Anlagestoff genug, so daß ihm noch viele Stüben der Gefolgschaft ins Verderben folgen würden.

Anzeigen.
In dieser Zeil übersteht die Redaction die Wochenschriften gegenüber keine Berantwortung.
Familien-Nachrichten.
Dienstag früh 7 Uhr verschied nach schweren Leiden unser lieber kleiner Paul. Dies allen Freunden und Bekannten zur Nachricht. Die trauernden Eltern
H. Sehnor und Frau.
Beerdigung findet Freitag Nachmittag 2 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Dankfagung.
Für die überaus herzliche Theilnahme bei dem Hinscheiden unserer theuren Entschlenen
Frau Henriette Hesselbarth
geb. Nagel
sagen Allen ihren tiefgefühltesten Dank die sich Verwandten Hinterbliebenen.
Merseburg, den 20. October 1896.

Dank.
Für die vielen Beweise herzlichster Theilnahme aus und fern beim Begräbnis unseres Dahingewesenen können wir nicht unerwähnen, unseren herzlichsten Dank auszusprechen.
Die trauernde Familie **Jauok.**
Wittenberg, den 21. October 1896.

Dank.
Für die vielen Beweise der Liebe und Theilnahme beim Begräbnis unseres kühnen Sohnes gegen wir Allen unseren herzlichsten Dank.
M. Wittor und Frau.

DANK.
Für die wohlthunenden Beweise der Theilnahme bei der Beerdigung unserer theuren Entschlenen, der
Wittwe Henriette Fleming
geb. Siepmann
sagen Allen ihren aufrichtigen Dank die trauernden Hinterbliebenen.

Amtdisches.
Bekanntmachung.
Ich bringe hiermit zur öffentl. Kenntniss, daß der Gutsherr Herr v. Bode in der Gemarkung von E. Schönbach für die Gemeindefeldmarken gewählig, beständig und verpachtet worden ist.
Merseburg, den 16. October 1896.
Der königliche Landrath,
H. v. Heildorff.

In dem von Schilt-Wolffsdorffischen Grundbesitz ist eine Stelle frei. Bewerberinnen wollen sich bei und melden. Zur Annahme berechtigt sind unbenutzte eheliche Frauen evangelischer Confession und dem Grundbesitz einverleibte oder verpachtete Stätten, welche das 40. Lebensjahr zurückgelegt haben und mindestens 10 Jahre lang, von ihrer Verheirathung in das Stift zurückgezogen, in Merseburg gewohnt haben.
Merseburg, den 16. October 1896.
Der Verwaltungsrath der von Schilt-Wolffsdorffischen Stiftung.

Bekanntmachung.
Bei dem hiesigen kaiserlichen Postamt sind zur Vertretung erkrankter Postunterbeamten Arbeitskräfte erforderlich. Personen, welche solche Beschäftigungen übernehmen wollen, müssen unbescholtenen Lebenswandels sein und dürfen sich nicht in vorgeschrittenen Lebensjahren befinden. Hierfür wird bemerkt, daß ein Tagelohn von 2 Mk 20 Pf. gezahlt wird. Anmeldungen werden im Geschäftsämter des Postdirectors angenommen.
Merseburg, den 3. October 1896.
Kaiserliches Postamt.
In Vertretung: Vatermann.

Die Stelle des **Hausmanns** im von Schilt-Wolffsdorffischen Frauenstift soll baldmöglichst anderweit beletzt werden.
Der Hausmann muß verheirathet sein. Ihm liegt insbesondere die Verwaltung des Stiftsbesitzes, die Aufsichtnahme des Hofes, die Ordnung, Sauberhaltung u. s. ob und seine Frau hat die Aufsichtung bei den Stiftsfrauen und die Küche zu besorgen.
Der Hausmann erhält außer freier Wohnung im Stiftsgrundstück und Gehalt jährlich 300 Mk., er darf indessen weder Kinder, noch sonstige Angehörige, noch weniger aber fremde Personen herbeiführen. Kündigung wird vorbehalten.
Gezeichnete Bewerber wollen sich schnellstmöglich bei uns melden.
Merseburg, den 16. October 1896.
Der Verwaltungsrath der von Schilt-Wolffsdorffischen Stiftung.

Nach dem Einkommen-Steuer-Gesetz vom 24. Juni 1891 und der Ausführungs-Anweisung vom 5. August dess. J. dürfen bei Aufstellung der Einkommensteuerliste nur diejenigen Schuldzinsen u. s. w. berücksichtigt werden, deren Belegen keinem Zweifel unterliegt.
Der Nachweis derselben muß alljährlich wiederholt werden.
Zum Zweck der bevorstehenden Steuerveranlagung fordern wir deshalb diejenigen Steuerpflichtigen, welchen eine Steuer-Erklärung nicht obliegt — nämlich diejenigen, deren Einkommen 3000 Mk. nicht übersteigt — hiermit auf, in der Zeit vom 24. bis zum 30. October u. s. in den Vormittagsstunden im Steuerbüreau die Schuldzinsen, Zinsen, Renten und Lebensversicherungsbeiträge, deren Betrag sie beantragen, anzugeben und dieselben durch Vorlegung der Belege (Zinsen, Beitrags-, Prämienquittungen, Policen u. s. w.) zu bezeugen.
Den Hausbesitzern u. s. bleibt jedoch überlassen, die vorbeschriebenen Angaben in die demnach auszugebenden Grundlisten einzutragen.
Merseburg, den 15. October 1896.
Der Magistrat.

Zwangsversteigerung.
Freitag den 23. d. M., Nachmittags 4 Uhr,
Versteigere ich im öffentlichen Auktionsverfahren hier dort folgende Mobilien:
1 Kleiderkasten u. 1 Kleiderdressoir
Merseburg, den 21. October 1896.
Taschenmacher, Gerichtsvollzieher.
Eine junge große Kuh mit dem Kalbe steht zum Verkauf
Lena Nr. 8.
Zwei hübsche gesunde Wohnungen mit je einem Garten sind zu Verleihen oder Pachten zu vermieten. Zu erst. i. der Exped. d. Bl.

Freundlich möbirtes Zimmer
der 1. November zu vermieten. Zu erfahren in der Exped. Bl.
Ein großer, **mit zwei möbirtes Zimmer** ist zu vermieten
Hauptstrasse 56, II.
Ein möbirtes Stube mit Schlafcabinet
ist sofort zu vermieten
Karlstraße 19, I. Etage.
Gewicht für einen Herrn ein schönes möbl. Zimmer mit Schlafcabinet in einem Hause in der Nähe des Bahnhofes, vollständig mit Pension. Offerten unter **K. B. 68** an die Exped. d. Bl.

Wohnungs-Gesuch.
Ein h. junge Leute suchen ein Logis, St. u. Küche zum 1. Januar 1897. Off. unter **W. W.** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Ern. Stein's altrenommirte chemisch unterrichtete **Medizinale-Magareweine**, absolute Garantie für Reinheit und Sicherheit, zu haben zu billigen Engrospreisen bei
Carl Adam, Merseburg.

Holzpaantoffeln
bei **H. Lehmann, Pantoffelmacher,**
Breitstraße Nr. 8, im Hofe.

HEINR. HESSLER, Neumarkt 79.
ausgezeichnet zur Anfertigung von
Petschaften,
Zinnschablonen, Signirstempeln,
Automatenstempeln,
Metall- u. Kautschuktempeln für Behörden u. Private
Druckmaschinen, Oel-, Pflanzmaschinen
Trochsenautomatendruckpressen
einzelne Typen u. Leihen
etc. etc.
zu billigen Preisen.

P. Benzmann's
Blumen- u. Obst-Handlung,
Schmalestraße 7.
empfehlen **prima Tafelobst**, als:
Mohren-Settiner à Pfd. 20, 25, 30 Pf.
Gold-Parade à " 25, 30 Pf.
Neu-Settiner à " 25 Pf.
Königs-Parade à " 35 "
Schöne Boradorer à " 30 "
Beurre Blanc à " 30 "
Dr. Hancs à " 35 "
Napoleon's-Butterbirne à " 30 "
Gute Louise à " 30 "
Prima Tafelwein à " 40 "
ff. Rösche à " 30 "

Plissé brennt
H. Baar, Markt Nr. 3.
Sahnenbonbon,
ff. Praliné
empfehlen
Gust. Schönberger jr.
Leindünger,
gemacht und frischen, offerirt zu sehr billigen Preisen
Otto Gaudig,
Ritterstraße 6.

Vollmilch und Magermilch, saure und süsse Sahne, feinste Volkerei-Tafelbutter, Kaiser- u. Feinschlags, Thür. Land-, Rostbr., Limburger- und Sahnenkäse, ff. Corned-Beef
empfehlen
Carl Rauch,
Markt 28.

Wäsche zum Plätten
wird angenommen
Friedrichstraße 5.

C. Lück's altberühmter und seit Jahrzehnten bewährter Gesundheits-Kräuter-Honig.

— Meiner Fabrikant: C. Lück, Colberg. —



Vorzügliches Hausmittel gegen Husten und Keiserheit, Verschleimung der Athmungsorgane, chronischen Catarrh der Lungen und Luftröhren, Bronchial-Catarrh, Engen- und Luftröhren-Affectionen, Asthma und Verdauungsstörungen, sowie Brust-, Nerven-, Leber- und Nierenleiden. Der beste Beweis für die Vorzüglichkeit des Mittels ist die Thatfache, daß Alle, welche mit anderen Mitteln Verjude machten, wieder auf den altbewährten Kräuter-Honig zurückgriffen, und wunderbar sind die Erfolge, welche durch denselben erzielt wurden. Kein Geheimmittel, die Bestandtheile jeder Flasche beigegeben.

Rp. Mell. germ. opt. 15 Ko., Succ. sorbor. recent. 3 Ko., Aq. destillat. 4 Ko., ebullis. despuma leg. art. colatura adde. Vin. gener alb 4 Ko., digest. cum Rad. gentian. conc. 250 grm., Rad. irid. florent. conc. 250 grm., Rad. carlinae conc. 750 grm., Hb. mercurial. conc. 360 grm., Hb. anechus. conc. 180 grm., Hb. pulmon., arbor. conc. 1-10 grm.

Preis: 1/4 Flasche 1 Mt., 1/2 Flasche 1,75 Mt., 1 Flasche 3,50 Mt.

Hunderterte von Aitessen und Dankfügungen bezeugen die vorzügliche Wirksamkeit dieses vielberühmten Hausmittels. Man achte beim Einkauf genau darauf, daß Etikett und Verschlußschloß mit obersiehender Schatzkarte, sowie mit der Firma „C. Lück, Colberg“, versehen sind.

Fabrikate mit ähnlichen Namen oder anderer Firma sind werthlose Nachahmungen! Man verlange ausdrücklich C. Lück's Präparate!!!

Su haben in Merseburg: Hauptdepot bei Apotheker F. Carze. Stadtapotheker, ferner bei Apotheker Marche, Domapotheker, in Köllnitz bei Apotheker Storz, sowie in den meisten Apotheken.

Filzschuhe

und - Pantoffeln, alle Sorten, in größter Auswahl empfiehlt

R. Schmidt, Citronenbentel 2.

An meinen beiden Milchwagen sowie in der Molkerei wird seit dem 1. Juli d. R.

**Vollmilch mit 13 Pf.,
Wagtermilch 5 Pf.,
Buttermilch 5 Pf.**

per Liter abgegeben.

A. Burde,
Dampf-Molkerei Merseburg.

Alle Lederputzmittel
für farbige und schwarze Schuhwaren in großer Auswahl empfiehlt
Paul Exner,
12 Markt 12.

ff. Tafelbutter	a Stück 60 Pf.
Emmenth. Schweizerkäse	a Pfd. 1,00 Mt.
„ fetten Limburger Käse	a Pfd. 50 Pf.
„ har. reines Schweinefchmalz	„ 40 „
„ Süßrahmmargarine	„ 80 „
„ Preißelbeeren mit Zucker	„ 40 „
„ Pfefferkörner	„ 40 „
„ Saugkörner	„ 30 „
„ saure Gurken	3 Stück 10 „
„ gutgepf. Sardellen	a Pfd. 1,20 Mt.
„ marinirte Heinge	2 Stück 25 Pf.
„ Wagdeb. Saucenfohl	2 Pfd. 15 „
„ Capern, Citronen zc.	

empfeht **F. Otto Wirth,**
Gotthardtstraße 11.

frisch Hausgeschlachten.

Carl Rauch, Markt 28.

Reichskrone.

Heute Donnerstag Abend

Pökelknochen.

Restaurant Hohenzollern

Heute wie jeden Donnerstag

Kartoffelpuffer.

A. Kattner.

Dauer's Restaurant.

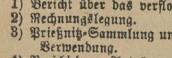
Heute Donnerstag

Schlachtfest.

Augarten.

Donnerstag Abend

Salzknochen.



Montag den 26. October d. J.,

abends 8 1/2 Uhr,

General-

versammlung

im Tivoli.

Anträge hierauf

sind bis zum 22.

d. M. schriftlich

beim Vorstehenden

einzubringen.

- 1) Bericht über das verfloßene Vereinsjahr.
- 2) Rechnungslegung.
- 3) Bericht-Sammlung und deren zweckmäßige Bewerthung.
- 4) Verschiedene Anträge.
- 5) Wahl des Vorstandes, der Revisoren und eines Ausschusses von 10 Mitgliedern pro 1896/97.

Der Vorstand.

Wanderer-Fahrrad-Werke

vorn. Winkhofer & Jänicke, Chemnitz-Schöna.

Empfehle hiermit die von mir seit 1893 hier eingeführten, als anerkannt berühmten

und in jeder Weise bewährten

Wanderer-Fahrräder

obiger Firma **nach wie vor** zu niedrigst vorgeschriebenen Preisen unter weitgehender

Garantie. — Garantie auch auf Pneumatik.

Gleichzeitig empfehle ich meine **eigene**, aus **Beste** eingerichtete Werkstat für

Fahrräder, Nähmaschinen, Wasch- und Ringmaschinen u. s. w.

und diene als **Fachmann** je einem mich Beiehenden die beste Vürsicht in jeder Beziehung

Hochachtungsvoll

Gustav Engel, Mechaniker.

H. C. Weddy-Poonicke,

Kasse a/S. Merseburg. Zeimar.

Dessau. Siegnitz.

Magazin für Ausstattungen.

Specialität:

Gardinen, Oberhemden.

Anfertigung

jeder Art Wäsche nach Maß.

Größte Auswahl

fertiger Wäsche, Tischzeug, Handtücher.

Leinen, beste Fabrikate.

Elsässer Madapolam, Negligéstoffe

zu anerkannt billigsten Preisen.

Kaiser Wilhelms-Halle.

Vergnügungsetablissemont I. Ranges.

Heute sowie folgende Tage

großes Concert

den Wiener Damenorchesters „Union“.

Eintritt frei. Anfang 8 Uhr.

Donnerstag den 22. d. M., abends 8 Uhr,

im Saale der Reichskrone

zum Besten des hiesigen Kaiser Wilhelm-Denkmal

wissenschaftlicher Vortrag

über das Leben Kaiser Wilhelm I. (von der Biege bis zum Grabe),

verbunden mit 54 fein colorirten Lichtbildern mit

wunderbarer Farbenpracht und Lichtreflex.

Entrée 50 Pf.

Nachmittag 5 Uhr **Schüler-Vorstellung.**

Entrée 10 Pf.

Der neue Curfus

für Kunst- u. Handarbeit, sowie

Schnittzeichnen u. Zuschneiden

beginnt den 26. October.

Elise Naumann.

Abonnenten für kräftigen

Mittagslisch

werden angenommen im

Restaurant Hohenzollern.

Gasthaus zu Leuna.

Donnerstag u. Freitag den 25. u. 26. Oct.

Kirmess.

Von Nachmittag 3 Uhr ab

Tanzmusik,

wozu freundlichst einladet

Friedrich Grosse.

Gesang-Verein.

Freitag 7 und 7 1/2 Uhr.

Preussischer Beamtenverein.

Zu den **Kirmess-Concerten** im Schloßgarten Baulinn werden Eintrittskarten für nicht nummerirte Plätze zum bisherigen Preise bis einj. Donnerstag den 29. October von dem Vereinsführer — Kasse der Versicherungsbank Sachsen-Anhalt — angesetzt.

Kirchlicher Verein des Neumarkts.

Donnerstag den 22. October, abends 8 Uhr, **Versammlung** im Schloßgarten. Jahresbericht. Rechnungslegung. Vorstandswahl. Bericht des Vorsitzenden über die Generalversammlung des ev. Bundes in Darmstadt.

Zur Zufriedenheit.

Morgen Freitag **Schlachtfest.**

Paul's Restaurant.

Heute Donnerstag **Schlachtfest.**

Sauer's Restaurant.

Heute **Schlachtfest.**

Geusa.

Sonntag den 25. d. M., abends 7 1/2 Uhr,

großes Cyra-Concert.

gegeben von der Stadt Capelle u. Wilsdorf, wozu ergebenst einladen

Kropf, Friedemann,
Cradimulthdirector.

Metalldreher gschult.

Wagner & Witte.

1 bis 2 junge Schneidergesellen,

die sich auf **feine Kocharbeit**

ausbilden wollen, finden hiesige Gelegenheiten bei

A. Reinitz, Schneidermeister,

Brennstraße 7.

Ein **Wasserschloffer** wird als Heizer

zu sofortigem Eintritt gesucht. Derselbe hat

vorhandene Reparaturen am Kessel und an

der Maschine mit auszuführen.

Wangenjens d. Jena,

F. Glaser, Pianofortefabrik.

Einige Frauen zum Dreschen

werden angenommen.

Hertel, Saalförde.

Arbeitsmädchen

für dauernde Beschäftigung per sofort gesucht

Geb. Wirth,

Reisenfelder Straße.

Leute zum Rübenroden

bei hohem Accord sofort gesucht

sowie ein

Geschirrführer,

der Feldarbeit versteht.

Deconomie Steiner's Berg.

Leute zum Rübenausnehmen

werden bei hohem Accord angenommen

Halle'sche Straße 34.

Suche

per 1. Noobr. einen jungen ehelichen Mann

im Alter von 14-16 Jahren als **Haus-**

burfchen. **Otto Bauer.**

Ein Hausburfche

im Alter von 15-16 Jahren wird gesucht

Neumarkt 17/18.

Suche

Ein anständiges Mädchen von ungefähr

17 Jahren sofort oder 1. November

zu **Ausstattung** gef. gesucht.

Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Ein ordentliche **Aufwartung** oder

Dienstmädchen gesucht

Südenstraße 13.

Eine Wirthschafterin

wird sofort gesucht

Spargau Nr. 69.

Dazu eine **Beilage.**

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich

(mit Ausnahmungen der Tage nach dem Sonn- und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.
Telephonanschluss Nr. 8.

Wöchentliche Beilage:

Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementpreis

für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Gerumträger,
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

M. 249.

Donnerstag den 22. October.

1896.

Für die Monate November und December werden Abonnements auf den **Merseburger Correspondent** zum Preise von 80 resp. 84 Pf. von allen Postanstalten, Postboten, sowie in der Expedition entgegengenommen.

Inserate finden bei der großen Auflage des Blattes die zweifelsprechendste Verbreitung.

Die kritischen Punkte der Militärstrafprozessordnung.

Die Erwartung, daß der Gesetzentwurf betr. die Reform des Militärstrafprozesses, die kürzlich an den Bundesrat gelangt ist, eben so wie eine Reihe anderer wichtiger Vorlagen zur Veröffentlichung gebracht werde, um auch sachverständigen Kreisen Gelegenheit zur Erörterung der Fragen, die weder im Bundesrat noch im Reichstage im Handumdrehen gelöst werden dürften, zu geben, soll angeblich nicht in Erfüllung gehen. Es wird dies merkwürdiger Weise damit motiviert, daß die Bedeutung der Vorlage vornehmlich auf militärischem Gebiete liege. Man würde dieser Auffassung ohne Weiteres zustimmen können, wenn es sich um eine, die Organisation der Armee bezügliche Vorlage handelte. Aber die Frage, bis zu welchem Punkte der Militärstrafprozess den Grundrissen des Civilstrafprozesses angepaßt werden kann, ist doch offenbar durchaus keine „militärische“. Das große Interesse, welches die weitesten Kreise für diese Dinge an den Tag legen, beweist das schon. Freilich die hauptsächlichsten Punkte, um welche die Erörterung im Bundesrat und im Reichstage sich drehen wird, sind für Niemanden ein Geheimnis und die gelegentlichen Bemerkungen, welche der Urheber der Vorlage, der frühere Kriegsminister, General v. Scharnowski im Reichstage gemacht hat, geben einen gewissen Anhalt. Daß das mündliche Verfahren an die Stelle des schriftlichen treten soll, darüber scheint kein Streit mehr zu sein. Anders liegt es mit der Einführung der Öffentlichkeit des Verfahrens. Als am 4. März 1894 Abg. Gröber mit Bezug auf eine kurz vorher in Beantwortung einer Frage des Abg. Richter abgegebene Erklärung des Kriegsministers, der Entwurf sei zwar ansgearbeitet, werde aber noch verschiedene Stellen zu durchlaufen haben, die Befürchtung ausgesprochen, die Verzögerung der Angelegenheit sei darin begründet, daß man sich nicht dazu verstehen könne, auf das Prinzip der Öffentlichkeit des Verfahrens einzugehen, entgegnete der Kriegsminister: „Sollte ich die Ehre haben, Ihnen eine Militärstrafprozessordnung vorzulegen, so kann ich Ihnen heute schon sagen: ich lege nur eine solche vor, die unter allen Umständen verbürgt und gewährleistet, daß wir damit die Disziplin in der Armee erhalten können, im Frieden, im Kriege und in all den schweren Zeiten, die uns noch bevorstehen können. Alle übrigen Sachen sind für mich nebensächlich.“ Der amtliche Bericht verzeichnet hier, daß diese Erklärung im Ganzen „Bewegung“ hervorrief. Und mit Recht; denn darüber, in wie fern die Öffentlichkeit des Verfahrens mit der „Disziplin“ in Einklang zu bringen ist, werden vermuthlich die Meinungen auseinandergehen, so weit, daß möglicher Weise von der Öffentlichkeit nur das Wort übrig bleibt. Um so dringender wäre es, der öffentlichen Meinung durch Mittheilung der Beschlüsse des Entwurfs Gelegenheit zu einer eingehenden Erörterung dieser Frage zu geben. Auf die weiteren Ausführungen des Abg. Krenzmann über die Voraussetzungen der Reform ist der Kriegsminister nicht mehr eingegangen; ob deshalb, weil die Regierung bereit ist, bezüglich der Einsetzung ständiger Militärgerichte an Stelle der ad hoc einberufenen Richter und der Audienz, die bisher Untersuchungsrichter, Ankläger und Ver-

theiliger in einer Person sind, den Wünschen des Reichstages entgegenzukommen, muß dahin gestellt bleiben. In diesen Fragen liegt schließlich die Entscheidung, nachdem der Reichstag wiederholt mit weit überwiegender Mehrheit erklärt hat, daß er einer Vorlage, welche die Grundzüge der bestehenden bayerischen Militärstrafprozessordnung verleiht, nicht zustimmen könne. Formell steht ja die Sache so, daß ein Reichsgesetz, welches in sehr wesentlichen Punkten von dem bayerischen Geleße abweicht, auch gegen die Stimmen Bayerns im Bundesrat und die bayerischen Abgeordneten im Reichstage zu Stande kommen könnte; thatsächlich aber wird dieser Fall nicht eintreten, weil der Reichstag eine grundsätzliche Verschlechterung des bayerischen Verfahrens nicht zulassen wird. Der Kreis der Strafsagen, von deren Lösung die Entscheidung abhängt, ist demnach ein sehr enger. Um so mehr ist zu wünschen, daß die Vorlage der Anknüpfung des Reichstages entsprechen, d. h. daß dieselbe „vorbehaltlich der Besonderheiten, welche die militärischen Einrichtungen erheischen, auf den Grundrissen der modernen Rechtsanschauungen aufgebaut“ ist.

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. Das österreichische Abgeordnetenhaus nahm einstimmig die kaiserliche Verordnung betreffend die Nothstandsaktion, sowie mit 108 Stimmen die Resolution „Die Verhältnisse in der Türkei“ an. Die Resolution wurde einstimmig angenommen. Zur Partei tag ein geschieden, daß die vereinigten eben zu laufs Wahl. Aus wo der sich, großen r Un- Wähler Die en vor. — Der blungen ch selbst ei Aus- überdrückt andal Gazette Blätter behaupten, der verhaftete Millionendieb Martinez, der Schatzmeister der Stadt Palermo, habe vor Jahresfrist das Kommandeurkreuz des Kronenordens um dreihunderttausend Francs von Crispi gekauft.

Italien. Das „Journal de St. Petersburg“ schreibt hochhoffend: In der letzten Zeit haben verschiedene Zeitungen Gerüchte verbreitet, denen zufolge eine neue russische Anleihe im Auslande in bedeutender Höhe demnächst abgeschlossen werden solle. Wir sind in der Lage, zu erklären, daß diese Gerüchte durchaus jeder Begründung entbehren und daß die russische Regierung in keiner Weise beabsichtigt, jetzt oder in nächster Zeit eine auswärtige Anleihe auf eigene Rechnung oder auf Rechnung eines anderen Staates unter Garantie der russischen Regierung zu machen.

Frankreich. Die bevorstehende Demission des russischen Botschafters in Paris, Baron v. Mohrenheim kündigt der „clair“ an. Der Zar soll über den Botschafter sehr unzu-

frieden sein, weil dieser lange Zeit vor der Reise nach Paris als einem gefährlichen Wagniß abgerathen hatte. Sowohl in Cherbourg wie in Paris soll der Zar den Botschafter Mordredheim auffällig kühl behandelt haben. — Afriche am französischen Militäretat in Höhe von 3 1/2 Millionen Francs hat die Budgetcommission der Deputirtenkammer am Montag beschlossen.

England. In einer großen Protestversammlung gegen die armenischen Greuel, welche Montag Abend in St. James Hall zu London stattfand und welche der Bischof von Rochester an Stelle des Herzogs von Westminster, der sich entschuldigt hatte, leitete, wurde ein Beschlusaantrag angenommen, in welchem alle Theilnehmer der Versammlung aufgefordert werden, die Regierung bei allen Schritten zu unterstützen, welche sie unternehmen könnte, um der Schrecken Herrschaft in der Türkei ein Ende zu bereiten. Ferner wurde noch eine Resolution angenommen, welche alle Nationen und alle Glaubensbekenntnisse auffordert, den Opfern türkischer Unterdrückung und Mißherrschaft zu helfen. — Den leitenden englischen Staatsmännern ist die Volksbewegung zu Gunsten der Armenier recht un bequem, weil sie ihnen ihre diplomatischen Sessel füllt. Auf einen Brief, welchen das Parlamentsmitglied Carvell Williams an Lord Salisbury gerichtet hatte, um ihn zu bitten, die Stellung der englischen Regierung zur armenischen Frage klar zu legen, hat der Secretär Salisburys geantwortet, Salisbury könne nicht offen sprechen, weil England in Konstantinopel nicht allein vorgehe. Es beständen also Hindernisse, dem Bunsche Williams nachzukommen, die es nicht geben würde, wenn England unabhängig von den übrigen Mächten vorginge.

Spanien. Die neueste der bekannten spanischen Siegesdepeschen aus Manila meldet, General Zamamillo habe sich des Plages Masjuga bemächtigt. Die Aufständischen seien mit Zurücklassung von 114 Todten geflohen, während die spanischen Truppen 2 Todte und 23 Verwundete verloren hätten. — Einem bisher noch unbefähigten Gerichte zufolge soll General Blanc, der Kommandant der spanischen Truppen auf den Philippinen, vergiftet worden sein. — Wie aus Washington berichtet wird, soll Nordamerika die Abfertigung haben, wenn der Krieg auf Kuba nicht vor dem 1. Januar beendet werde, die Unabhängigkeit Kubas zu erklären. Befähigung bleibt abzuwarten.

Türkei. Aus Konstantinopel wird eine armenische Gewaltthat gemeldet, die, wenn sie sich bestätigt, die Sache der Armenier auf's Schwerste schädigen muß. Zwei Polizisten, welche bei dem armenischen Avokaten Cololian in Pera, von dem das armenische Comité Geld verlangt hatte, auf das Erscheinen der Mitglieder des Comites warteten, wurden von Letzteren schwer verwundet, einer der Polizisten ist bereits gestorben. Weiter wird gemeldet, daß 5 Armenier, welche bei den Unruhen Bomben geworfen hatten, zum Tode verurtheilt worden sind. — Der russische Botschafter bei der Pforte, von Kelsidow, ist am Montag vom Sultan in Audienz empfangen worden. — Die von der österreichisch-ungarischen Botschaft als Genugthuung für die Erschießung des Bruders des österreichisch-ungarischen Botschafters in Seres, Sclabts, durch türkische Truppen verlangte Absetzung des Brigadegenerals Haji Pascha und des Obersten Jusuff Bey ist durch ein Trabe gewährt worden. — Ueber das Armeniergemisch in Egbin, welches am 15. September stattfand, stellen Consularberichte aus Harput fest, daß nach einer Tags vorher aus Konstantinopel eingetroffenen Depesche die Armenier einen Anschlag planten, und die infolgedessen getroffenen Maßnahmen wesentlich zur Erregung der Mohammedaner beigetragen haben. Von den 1150 armenischen Säugern in Egbin sind 980 total zerstört und sämmtliche Häuser sind geplündert. Zweitausend Armenier, darunter